Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 29 (1972)
Heft: 5

Artikel: Schuppenflechte, Psoriasis
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970694

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gulator der Gesundheit», denn wir erfahren darin, was wir alles zugunsten der Leber beachten können, um sie weitgehend zu schonen und ihr die richtige Ernährung zuteil werden lassen zu können. Wir sollten uns also dringend merken, dass unser Wohlergehen und die Bewahrung vor dem gefürchteten Krebs von einer vernünftigen Rücksichtnahme auf unsere Leber abhängt, und dazu gehört auch die zweckmässige Pflege dieses getreulich arbeitenden Organs, das die grösste Drüse in unserem Körper darstellt und es in Folge seiner wichtigen Aufgaben auch vollauf verdient, richtig beachtet zu werden. Das erwähnte Buch hilft uns, das richtige Verständnis einer schonenden Pflege zu erlangen.

Schuppenflechte, Psoriasis

Beim Durchstöbern alter Lehrbücher der Medizin erkennt man sehr rasch, dass man in ihnen nicht den gewünschten Aufschluss über die Schuppenflechte finden kann. Als Ursache sind hauptsächlich Vererbungsfaktoren erwähnt, und nebst nervösen Störungen sind auch noch Stoffwechselstörungen angegeben. Zur Behandlung dienen verschiedene Salben mit und ohne Salicyl, ferner eine reizlose Diät und Arsenpräparate. Eine Heilmöglichkeit aber wird nicht gezeigt.

Was nun die neue Literatur anbetrifft, ist auch sie nicht von jenem praktischen Wert, den wir anstreben. Sie verliert sich nämlich in endlosen Erklärungen und Schilderungen über die verschiedenen Stoffwechselvorgänge, wobei vor allem der Fettstoffwechsel zur Sprache kommt. Über Lipoide, Steroide und Hormone werden lange Abhandlungen verfasst und jede Abweichung von der Norm wird genau festgehalten. Neuerdings wurde festgestellt, dass die Milz, die Nebennierenrinde und eine Störung in den endokrinen Drüsen an der Krankheit beteiligt sein sollen. Ob diese Störungen die Auslösung der Krankheit verursachen, oder ob sie nur als Folgeerscheinung bezeichnet werden können, wird nicht erwähnt. Die jüngste Literatur auf diesem Gebiet weist auch darauf hin, dass der Alkoholgenuss für Psoriasiskranke schädlich sei. Zudem erfolgte auch noch die Feststellung, dass nicht die Krankheit als solche vererbt wird, sondern nur die Veranlagung oder Disposition dazu. Noch weitere Hinweise erwähnen als belastende Ursachmöglichkeiten Umweltreize, Infektionskrankheiten, psychische Störungen, bioklimatische Einflüsse, ja sogar Medikamente beginnt man zu den auslösenden Faktoren zu zählen.

Die Therapie

Was nun aber die Therapievorschläge anbetrifft, kann man diese auch heute noch als sehr bescheiden bezeichnen. Für die Patienten, die sich in die dermatologische Behandlung begeben, sind sie hinsichtlich Heilungsaussichten keineswegs dazu angetan, zuversichtlich gestimmt zu werden. Von Interesse ist auch die Feststellung, dass reinrassige Neger nicht an Psoriasis erkranken, und auch bei den Indianern, die noch naturverbunden leben, konnte ich diese Krankheit nie beobachten. Dieser Umstand kennzeichnet die Psoriasis als eine unserer Zivilisationskrankheiten, die bei Naturvölkern nicht vorkommen, weil sie durch ihre Lebensweise den Schädigungen der Zivilisation nicht ausgesetzt sind. Bedenkt man diese Umstände, dann folgt für uns die Logik, dass eine Heilungsmöglichkeit vom Meiden der Zivilisationsschäden abhängt. Vor allem ist dabei die Ernährungsfrage in Betracht zu ziehen. Weisszucker, Weissmehl, Büchsennahrung, sowie alles, was gefärbt und durch verschiedene zweifelhafte Zutaten vergiftet wurde, ist strengstens zu meiden. Von erhitzten Fetten muss man völlig Abstand nehmen. Dies ist eine Grundbedingung, weil bei Psoriasis die Leber in erster Linie mitbeteiligt ist. Doch hierüber schweigt sowohl die alte, als auch die neuere Literatur. Aus diesem Grunde ist es doppelt nötig, auf diesen Umstand hin-

zuweisen, denn gerade deshalb ist auch für den Psoriasiskranken eine Leberdiät angebracht, ja sie wird in gewissem Sinne zu einem grundlegenden Erfordernis. Im Sommer eignet sich eine geschickt zusammengestellte Rohkostkur mit ungefähr 50 g pflanzlichem Eiweiss pro Tag ausgezeichnet. Besonders vorteilhaft ist es, dass man eine solche Kur völlig salzfrei durchführen kann. Nähere Auskunft einer zweckdienlichen Leberdiät erteilt das Buch: «Die Leber als Regenerator der Gesundheit». Über die Naturanwendungen und Heilmittel findet der Kranke im Buch «Der kleine Doktor» ab Seite 246 erschöpfende Auskunft. Äusserlich hat sich Johannisöl im Wechsel mit Symphosan sehr bewährt. Die Schuppenflechte ist wohl sehr lästig, aber sie ist heilbar, wenn man die Naturheilanwendungen zusammen mit der Diät zielbewusst und beharrlich durchführt.

Sehnenscheidenentzündung

In Ärztekreisen ist diese Erkrankung als Tendovaginitis bekannt. Oft erhalten wir von Korrespondentinnen und Musikstudentinnen, die viel üben müssen, Anfragen, wie sie sich am besten bei solchen Entzündungen in Händen und Unterarmen verhalten sollten, weil die dadurch entstandenen Schmerzen sie beruflich allzu stark zu beeinträchtigen vermögen. In der Regel handelt es sich in solchen Fällen wirklich um eine Sehnenscheidenentzündung, die sich infolge von andauernder Überanstrengung entwickeln konnte. Besonders jene Personen, die ohnedies zu Verkrampfungen neigen, weil sie nervlich etwas stark empfindlich sind, können solch schmerzhaften Entzündungen erliegen.

Man kann mit zweierlei Arten dieser Erkrankung rechnen, denn es kann sich dabei um eine infektiöse Entzündungsursache oder aber um die bereits erwähnte trockene Sehnenscheidenentzündung, die durch Überanstrengung in Erscheinung tritt, handeln. Diese ist weit zahlreicher vertreten als die erste Form, die sich als eitrige Entzündung äussert, da sie in der Regel nach Nagel- und Fingerenzündungen, bekannt auch als Panaritium, entsteht. Auch Verwundungen können zur Auslösung der Erkrankung führen, indem Viren und Eitererreger in die Sehnenscheiden eindringen, was sehr schmerzhafte Schwellungen und Rötungen verursachen kann. In solchem Falle muss man dafür sorgen, dass der Eiter ausgeschieden wird, was man mit einer chinesischen Ableitungsmethode erreichen kann. Gleichzeitig besteht auf alle Fälle die Notwendigkeit, innerlich Echinaforce einzunehmen, und zwar dürfen es täglich drei- bis fünfmal 30 Tropfen sein.

Wer unter der gewöhnlichen, also der trockenen Sehnenscheidenentzündung leidet, sollte die befallene Hand einige Tage in Ruhestellung belassen, während er das gleiche Quantum Echinaforce einnehmen muss. Ferner tränkt er Watte mit Symphosan und bindet damit die schmerzende Stelle ein. Der Erfolg kann beschleunigt werden, wenn man diese Symphosanauflagen jeden zweiten Tag durch einen Lehmwickel ersetzt. Dieser tägliche Wechsel begünstigt die Heilung wesentlich, besonders wenn man den Lehm mit Johanniskrautee anrührt und ihm zudem 1 Esslöffel voll echtes Johannisöl beigibt. Diese regelmässige Pflege kann eine rasche Heilung bewirken, was uns der Bericht einer Organistin aus A., der kürzlich bei uns eingegangen ist, bestätigt. Sie schrieb, dass wir wohl kaum ermessen könnten, wie glücklich sie über die Besserung sei, da ihr dadurch bis jetzt das erste Mal geholfen werden konnte. Wir sind solcherlei Erfahrungen allerdings gewohnt, da Naturmittel aus Frischpflanzen, wenn sie richtig angewendet werden, in der Regel erfolgreich zu wirken vermögen.